

Digitalisierte Arbeitswelt

Arbeiten nur noch Roboter und Algorithmen?

Sehr geehrte Damen und Herren!

Ich heisse Sie im Namen des „Jenseits im Viadukt“ und der Paulus Akademie herzlich willkommen zu unserer Veranstaltung zum Thema „Digitalisierte Arbeitswelt“.

Die gegenwärtige technologische Entwicklung wird unsere Arbeitswelt einschneidend verändern. Die Paulus Akademie hat in den letzten Jahren immer wieder dieses Thema aufgegriffen, sei es im Hinblick auf die Wirkungsweise neuer Technologien wie das Internet der Dinge oder der Antriebssysteme, oder sei es im Hinblick auf die technologisch bedingten Veränderungen im Dienstleistungs- und Industriesektor. Heute wollen wir uns mit den technologischen Auswirkungen auf die Arbeitswelt als solche befassen. Der Verlust oder der Gewinn von Arbeitsplätzen spielt in das heutige Thema hinein, aber es geht auch um die Veränderung, wie Arbeit organisiert und ausgeführt wird: wie und wo und mit wem wir arbeiten werden. Technik ist immer ambivalent, das zeigt sich auch an den Szenarien, die im Hinblick auf die neue Arbeitswelt gezeichnet werden: Einerseits wird uns ein Bild einer lockeren, luftigen Arbeitswelt präsentiert, die nichts mehr gemein hat mit der Schwere des mechanischen Zeitalters, mit Hierarchie und Unterordnung, mit starren und peinlich genau kontrollierten Arbeitszeiten und fixen Büroeinteilungen. Flexibilität bezüglich Zeit und Raum, Kreativität durch fluide Strukturen und nur für den Moment gültige Settings. Eben wurde noch das Bild des Mitarbeiters oder der Mitarbeiterin gezeichnet, die den rollbaren Schrank zu einem gerade freien Arbeitsplatz schiebt. Doch inzwischen ist diese Szenerie schon wieder veraltet, abgelöst vom Freiberufler oder in einem Startup arbeitenden Mitarbeiter bzw. Mitarbeiterin, die sich eine Coworking Space suchen, um von dort das Projekt weiterzuverfolgen und sich von den zufällig dort auch befindlichen Menschen, die aber an anderen Projekten arbeiten, vielleicht während der Kaffeepause zu einer neuen Idee inspirieren zu lassen.

Andererseits werden wir auch mit pessimistischen Bildern konfrontiert: Menschen, die kujoniert werden von Künstlicher Intelligenz, Robotern und Algorithmen und die nur

noch wenige Tätigkeiten ausüben dürfen. Flexibilität und Fluidität sind in diesen Bildern nicht Verheissung, sondern Bedrohung, vor allem für die Schwächeren der Gesellschaft. Der soziale Zusammenhalt, den die traditionelle Arbeitswelt trotz ihrer Mängel bot, ist zusammengebrochen. Gibt es in der neuen Welt noch Gemeinschaft, Solidarität, Gemeinwohl?

Vielleicht tauchen diese Bilder auch beim heutigen Anlass auf. Welchem Sie, geschätzte Damen und Herren, anhängen, überlasse ich Ihnen. Wichtig erscheint mir, dass wir bei aller Euphorie oder bei aller Nostalgie und Wehklagen heute auch darüber nachdenken, wie wir die Zukunft mit diesen neuen Technologien human angemessen gestalten können. Denn diese Technologien lassen sich nicht mehr aus der Welt schaffen, das sollte auch den Anhängern des zweiten Bildes klar sein. Und mit den neuen Technologien allein, das muss den Anhängern des ersten Bildes gesagt werden, lassen sich auch keine paradiesischen (Arbeits-)Zustände erreichen.

Ich bin mir sicher, dass wir heute zwei Referierende hören werden, die uns unterschiedliche Perspektiven auf das Thema vermitteln werden. Übrigens: Die Referentensuche war diesmal nicht einfach. Diejenigen unter Ihnen, die sich vor ca. drei Wochen bei uns angemeldet haben, sahen noch ein ganz anderes Referenten-Tableau. Sowohl Herr Grosse Kracht wie Frau Caduff – in dieser chronologischen Reihenfolge – mussten wegen erheblichen Sport-Verletzungen beim Joggen und Skifahren absagen. Ich bin sehr froh und dankbar, dass es innerhalb so kurzer Zeit gelungen ist, zwei Personen zu finden, die das Thema in seinen unterschiedlichen Facetten überzeugend darlegen können und terminlich verfügbar sind. Ich begrüsse sehr herzlich Frau Barbara Josef und Herrn Dr. Jonas Hagedorn! Ich möchte Ihnen beide Referenten kurz vorstellen:

Frau Barbara Josef erwarb das Primarlehrerpatent, studierte dann Betriebswirtschaftslehre an der Universität St. Gallen und als Nachdiplomstudium Kommunikation an der Universität Lugano. Zur Zeit absolviert sie nebst ihrem Beruf noch ein Doktoratsstudium an der Universität St. Gallen. Beruflich war sie bei Swiss, Helsana und Microsoft Schweiz tätig, bei letzterer Firma als Leiterin Kommunikation und Mitglied der Geschäftsleitung. Seit 2016 hat sie zusammen mit Frau Simone Büchi eine eigene Firma, 5to9. Liest man diese Website, sind die Firma und ihre Gründerin wie geschaffen für die heutige Abendveranstaltung: Das Interesse von 5to9 richtet sich auf

die Neuausrichtung der Arbeit infolge technologischer und gesellschaftlicher Entwicklung und die Entdeckung der Chancen für Individuen und Organisationen. 5to9, so verstehe ich zumindest das Geschäftsmodell, möchte Unternehmen dazu verhelfen, Rahmenbedingungen zu schaffen für Innovationen, sei es durch die richtige Gestaltung von Räumen, durch die richtige Mischung von Regeln und Selbstorganisation oder von Einzel- und Teamplayern. So hat sie bei Microsoft bereits die Initiative Home Office Day, heute WorkSmart, gestartet.

Andere Akzente wird vermutlich Herr Dr. Jonas Hagedorn setzen. Er studierte katholische Theologie und Sozialwissenschaften in Münster, Innsbruck und San Salvador. 2016 erfolgte die Promotion zum Dr. rer. pol. an der TU Darmstadt. Seit 2016 ist er wissenschaftlicher Assistent am Oswald von Nell-Breuning-Institut der Philosophisch-Theologischen Hochschule Sankt Georgen in Frankfurt am Main. Seine Studienorte Innsbruck und San Salvador sowie seine jetzige Stelle lassen dem Insider eine Nähe zum Jesuitenorden vermuten. Hervorheben möchte ich auch sein Buch über den Jesuitenpater und Gelehrten Oswald von Nell-Breuning, das letztes Jahr erschienen ist. Nell-Breuning lebte von 1890-1991, also 101 Jahre, und war eine Schlüsselperson der katholischen Soziallehre im 20. Jahrhundert. Er hat an der Enzyklika Quadragesimo Anno von 1931 mitgewirkt und sich sehr stark mit den Themen Arbeit, Arbeit im Kapitalismus, Arbeit und Mitbestimmung auseinandergesetzt. Von daher passt es gut, heute einen Referenten unter uns zu haben, der die Tradition der katholischen Soziallehre kennt und sie bezüglich neuer Entwicklungen auch weiterdenken kann.